

Konzeption

Kinderhaus-Krippe



Grünewaldstraße 24 a
90408 Nürnberg

Träger: Kinderhaus Nürnberg gGmbH.

**"Kinder sind, ebenso wie Dichter, Musiker,
Naturwissenschaftler –
eifrige Forscher und Gestalter –
sie besitzen die Kunst des Forschens und
sind sehr empfindlich für den Genuss,
den das Erstaunen bereitet.
Unsere Aufgabe besteht darin,
Kindern bei ihrer Auseinandersetzung
mit der Welt zu helfen,
wobei all ihre Fähigkeiten, Kräfte
und Ausdrucksweisen eingesetzt werden."**

Josef Malaguzzi

ANSCHRIFT

**Kinderhaus – Krippe
Grünwaldstraße 24 a
90408 Nürnberg
Telefonnummer: 0911/377 49 77
Faxnummer: 0911/377 49 78
E-Mail: krippegruenewald@kinderhaus.de**

TEAM

**Angela Knauer (Erzieherin/ Leitung)
Swetlana Spitz (Erzieherin / stellvertretende Leitung)
Natallia Fritz (Erzieherin)
Sarah Meier (Berufspraktikantin)
Caroline Boelter (Kinderpflegerin)
Eylem Can (Kinderpflegerin)**

TRÄGER

**Kinderhaus Nürnberg gGmbH
Untere Mentergasse 2
90443 Nürnberg
Internet: www.kinderhaus.de**

INHALTSVERZEICHNIS

I. Einrichtungsbeschreibung

1. Träger der Einrichtung
2. Die Einrichtung
 - 2.1 Entstehung
 - 2.2 Besonderheiten der Einrichtung
3. Lage der Einrichtung
4. Gesetzliche Grundlagen
5. Räumlichkeiten
6. Die Außenanlage
7. Öffnungszeiten

II. Unser Bild vom Kind

1. Bild vom Kind
2. Partizipation
3. Kinderschutz
4. Inklusion

III. Rolle der Fachkraft

IV. Offene Arbeit in unserer Einrichtung

V. Das Personal

1. Pädagogisches Personal
2. Hauswirtschaftliches Personal

VI. Die Kindergruppe

1. Aufnahme der Kinder
 - 1.1 Beschreibung der Kindergruppe
 - 1.2 Hausbesuche
 - 1.3 Interne Aufteilung der Kindergruppe
 - 1.4 Eingewöhnung in den Krippenalltag
 - 1.5 Mini-Club
2. Verlassen der Einrichtung/Übergang in den Kindergarten

VII. Pädagogische Ziele

1. Erziehungsziele
 - 1.1 Förderung der Sachkompetenz
 - 1.1.1 Inhalte
 - 1.1.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag
 - 1.2 Förderung der Selbstkompetenz
 - 1.2.1 Inhalte
 - 1.2.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag
 - 1.3 Förderung der Sozialkompetenz
 - 1.3.1 Inhalte
 - 1.3.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag
 - 1.4 Sinneserfahrungen sammeln
 - 1.4.1 Inhalte
 - 1.4.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag
2. Frühkindliche Bildung
 - 2.1 Frühkindliche Bildung im Krippenalltag
 - 2.2 Projektarbeit
 - 2.2.1 Praktische Umsetzung
3. Tagesablauf

VIII. Beobachtung und Dokumentation

1. Beobachtung
2. Dokumentation

IX. Elternarbeit

1. Elterngespräche
2. Elternabende sowie Eltern- und Familienfeiern
3. Gruppenunternehmungen
4. Elternbeirat

X. Teamarbeit

1. Täglicher Austausch
2. Teamsitzungen
3. Konzeptionstage
4. Praktikanten

XI. Öffentlichkeitsarbeit

XII. Kooperation und lokale Vernetzung

1. Zusammenarbeit mit Stadtteilkindergärten
2. Vernetzung mit Gesundheitseinrichtungen
3. Zusammenarbeit mit der Fachberatung
 - 3.1 Sicherung des Schutzbeauftragten
 - 3.2 Zusammenarbeit mit Fachdienst
4. Zusammenarbeit mit Schulen
 - 4.1 Fachoberschulen für Sozialpädagogik
 - 4.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen

XIII. Qualitätssicherung

1. Mitarbeitergespräche
2. Fortbildungen
3. Austausch mit anderen Einrichtungen
4. Elternbefragungen

I. Einrichtungsbeschreibung

1. Träger der Einrichtung

Träger der Kinderkrippe ist die Kinderhaus Nürnberg gGmbH. Der Träger der Einrichtung vertritt die Interessen von Kindern, insbesondere durch die Förderung von Projekten, der offenen Arbeit mit Kindern und die Übernahme der Trägerschaft für verschiedene Einrichtungen der ganztägigen Kinderbetreuung.

Im Rahmen der Angebotspalette hat die Kinderhaus gGmbH, die Trägerschaft für Kindergärten, Kinderkrippen, eine „Netz für Kinder“ Gruppe, einen Kinderhort, Häuser für Kinder, die Tagespflegebörse, die Agentur Familie & Beruf, den Familienservice Nürnberg, betreute Spielplätze für Kinder von sechs bis 14 Jahren, Schulkindbetreuung (Kinderhaus Maxfeld, Ganztagsbetreuung an weiterführenden Schulen und Mittagsbetreuung) übernommen.

2. Die Einrichtung

2.1 Entstehung

Auf Grund von Bedarfsanalysen über die Notwendigkeit von Krippenplätzen eröffnete am 01. April 2004 die erste Kinderkrippe des damaligen Kinderhaus e.V. (jetzt Kinderhaus gGmbH).

Das damals vierköpfige Team startete im April mit 16 Kindern und war bereits im Oktober 2004 mit 24 Kindern voll belegt. Das Haus hat sich seitdem sowohl räumlich als auch konzeptionell weiterentwickelt.

2.2 Besonderheiten der Einrichtung

Dem Team der Kinderhaus-Krippe war es von Anfang an wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die Vertrauen und Geborgenheit, sowie ein partnerschaftliches Miteinander aller Beteiligten ermöglicht. Dies bildet die grundlegende Basis, um eine wertvolle pädagogische Arbeit zu leisten, die für eine gesunde Entwicklung des Kindes wichtig ist.

- Individuelle Hausführung vor der Aufnahme
- Mini Club
- Hausbesuche
- Individuelle Eingewöhnung (angelehnt an das „infans-Modell“)
- Haus auf 2 Ebenen mit großer Außenfläche
- Offenes Raumkonzept mit altershomogenen Kleingruppen
- Situationsorientierte Projektarbeit
- Wöchentlicher Einkauf mit Kindern beim nahegelegenen Supermarkt oder Wochenmarkt
- Einbindung und Beteiligung der Eltern
- Sanfte Übergänge von der Kinderkrippe in den Kindergarten

3. Lage der Einrichtung

Die Kinderkrippe befindet sich in der Nürnberger Nordstadt, direkt neben dem alten Nordbahnhofgelände. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Aktivspielplatz Grünewaldstraße. Durch seine von der Durchgangsstraße zurückversetzten Lage ist sie vor Lärm geschützt und somit verkehrsfrei. Im Sprengel der Einrichtung befinden sich eine weitere Kinderkrippe, zwei Kindergärten und ein Kinderhort der Stadt Nürnberg, sowie die Schule in der Uhlandstraße. Angrenzende Straßen sind: Uhlandstraße, Rollnerstraße sowie der Nordring.

4. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage und Orientierungshilfe für unsere pädagogische Arbeit sind das Bayerische Kinder-Bildungsgesetz (BayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

5. Räumlichkeiten

Die Kinderkrippe hat ein eigenes Haus mit zwei Etagen. Verbunden durch eine mittige Treppe sind beide Ebenen selbstständig für die Kinder zu erreichen.

Als Außenspielfläche dient ein Garten mit verschiedenen Spielbereichen und einer beschatteten Sandspielfläche. Die eingerichteten Funktionsräume sind Teil des pädagogischen Konzepts.



Zuerst betritt man in der Kinderkrippe den Windfangbereich. Hier befinden sich eine „Eltern-Informationswand“ und „unser Häuschen“ als Tagesrückblick für die Eltern. Zudem ist hier ein großes Schuhregal, sowohl für Kinder und Mitarbeiter*innen, als auch für Gäste.



Im Erdgeschoss befinden sich ein großer Bewegungsraum, welcher mittags als Schlafraum dient. Dort angrenzend ist das Bällebad und eine großzügige Garderobe. Hier befindet sich auch der Monatsrückblick in Gestalt eines Baumes.

Im Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit sich gestalterisch auszuleben oder auch Lego zu spielen und Bilderbücher zu betrachten.

Ein eigener Pflegeraum mit kinderfreundlichen Sanitäreinrichtungen bietet hier angrenzend Wickelmöglichkeiten.

Des Weiteren gibt es im Erdgeschoss ein Büro und eine Gästetoilette. Das Kinderbistro, die Küche, der Personalraum, das Spielzimmer und eine weitere Kindertoilette mit Waschbecken liegen im oberen Geschoss des Hauses.

Das große Spielzimmer gliedert sich in eine Bau-, Kuschel-, und Rollenspielecke. Der Raum erhält durch sein Spielpodest mit integrierter Rutsche ein zusätzliches pädagogisches Angebot.

Die Zimmer sind sehr hell, kindgerecht ausgestattet und zum Spielen anregend eingerichtet. Die Wände sind in freundlichen Pastellfarben gestrichen. Die Räume haben viele Fenster, welche mit hellen Vorhängen und Bildern von Kindern eine gemütliche und wohnliche Atmosphäre schaffen. Reflexionen und Bilder über Projekte und eine Kindergalerie befinden sich an den Wänden in den Fluren.

6. Die Außenanlage

Zum krippeneigenen Garten gehört eine Wiese, ein großes Hoch-Beet, ein Sinnespfad und Wege, die zum Fahren mit Fahrzeugen (z.B. Bobby-Car) geeignet sind. Des Weiteren haben die Kinder im großzügig angelegten Sandkasten die Möglichkeit, sich am kindgerechten Klettergerüst mit integrierter Rutsche auszutoben. Zudem befindet sich im Sandkasten eine Matschanlage, wo die Kinder Erfahrungen mit Wasser und Sand sammeln können. Ein großes, ausfahrbares Sonnensegel sorgt hier für viel Schatten und Schutz für die Jüngsten.

Zum Zurückziehen und Verstecken ist der Garten mit Sträuchern, einem Weideniglu bepflanzt. Zum Erforschen und Entdecken der Natur werden mit den Kindern gerne Ausflüge auf den Aktivspielplatz des Kinderhaus Nürnberg gGmbH gemacht, welcher an das Grundstück der Krippe angrenzt.

Nach Feierabend finden Bobby-Cars, Puppenwägen und Sandspielsachen ihren Platz im Schuppen unter der Feuerschutzterasse.

7. Öffnungszeiten

Die Krippe hat Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet und freitags von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

Die Schließzeiten der Einrichtung sind in der Regel:

- Drei Wochen im Sommer
- Eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr
- Eine Woche an Ostern oder Pfingsten
- An Brückentagen bleibt die Einrichtung geschlossen

Zu Beginn des Betreuungsjahres werden die Eltern schriftlich über die genaueren Schließzeiten informiert.

II. Unser Bild vom Kind

1. Bild vom Kind

Als unsere Aufgaben verstehen wir, das Kind anzunehmen, wie es ist und in seinen unterschiedlichen Lebensphasen zu begleiten. Wir nehmen das Kind als vollwertige Persönlichkeit wahr, das von uns Liebe, Geborgenheit, Hilfe, Aufmerksamkeit und Wärme, sowie Grenzen braucht.

Nahrung, Bewegung, Schlaf und Pflege sind weitere grundlegende Bedürfnisse des Kindes, die individuell von uns berücksichtigt werden. Das Kind ist ein selbstbestimmtes Wesen, welches eigenständig, selbstständig und aktiv nach seinem Willen, seinen Interessen und Bedürfnissen seine Umwelt erforscht. Neugierig, wissensdurstig, kreativ, sowie ehrlich und kontaktfreudig entfaltet es seine Fähigkeiten und reift zu einer selbstbestimmten und selbstständigen Persönlichkeit heran. Abgestimmt auf jedes einzelne Krippenkind geben wir so viel Hilfe wie nötig und so viel Freiraum zum selbstständigen Handeln wie möglich.

2. Partizipation der Kinder im Krippenalltag

Die Kinder erleben in unserer Einrichtung in eine selbstbestimmte, partizipatorische Alltagsstruktur, das heißt:

- Förderung der Kinder zur Selbstständigkeit bei Alltagssituationen (selbstständig Essen holen, Getränk einschenken etc.)
- Sie dürfen „Nein“ sagen, sich abgrenzen und ihre eigene Meinung äußern
- Bedürfnisse und Interessen jedes einzelnen Kindes wird respektiert
- Kompromisse werden geschlossen
- Es wird an die Fähigkeiten und Stärken der Kinder geglaubt, diese werden primär berücksichtigt
- Die pädagogischen Mitarbeiter*innen verfügen über Empathie und Wertschätzung
- Die Kinder bringen sich aktiv in den Tagesablauf mit ein (z.B. Gartenarbeit, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Aufräumen usw.)

3. Kinderschutz

Neben der Partizipation von Kindern und dem Schutzauftrag (gemäß §45 Sozialgesetzbuch VIII) ist der Kinderschutz ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Beispiele aus der Praxis sind:

- Kinder werden in geschützten Räumen umgezogen und nur von ihnen vertrauten Kräften gewickelt
- Die Pädagog*innen achten auf eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit den Kindern
- Kinder werden nicht geküsst
- Kinder werden mit ihrem Namen angesprochen. Es werden keine Kosenamen und Spitznamen verwendet.
- Die Pädagog*innen stärken die Kinder, damit diese ihre Grenzen vertreten und „Nein“ sagen lernen
- Essen und Schlafen sind keine „Machtmittel“ seitens der Erzieher*innen

Gemeinsam mit dem Kinderschutzbund haben alle Einrichtungen der Kinderhaus Nürnberg gGmbH ein eignes Schutzkonzept erarbeitet. Einmal jährlich finden dazu Nachschulungen und bei Bedarf auch Teamfortbildungen statt.

Alle Mitarbeitenden der Kinderhaus Nürnberg gGmbH haben eine Selbstverpflichtung zum Schutz von Kindern unterschrieben. Zur Prävention wird unser Kinderschutzkonzept bereits im Bewerbungsverfahren ausführlich thematisiert.

4. Inklusion

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.

Diesem Leitgedanken entsprechend, ist unserem Haus ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität besonders wichtig. Dies bedeutet insbesondere:

- Bieten vielfältiger Lernerfahrungen und gemeinsamer Entwicklungschancen für alle Kinder
- Differenziertes und individualisiertes Eingehen auf die Situationen von Kindern
- Soziale Einbindungen und enge Zusammenarbeit mit den Eltern als kompetente Expert*innen

Die Krippe bietet 3 Betreuungsplätze denen der Inklusionsgedanke zu Grunde liegt. Um dem pädagogischen Anspruch an Methodenkompetenz und Qualifikation einer inklusiv arbeitenden Fachkraft gerecht zu werden, bildet sich das Team bei Bedarf, dem Einzelfall entsprechend fort.

Zu den Aufgabenbereichen einer inklusiv arbeitenden Fachkraft gehören:

- Pädagogische und begleitende Hilfe bei der Entwicklung der Kinder
- Die gemeinsame Suche mit Kindern und Familien nach flexiblen Problemlösungen, die an der individuellen und strukturellen Einzelsituation orientiert sind
- Die Unterstützung der Kinder in ihrer Identitätsentwicklung
- Das Wahrnehmen von Stärken und Fähigkeiten des Kindes, um eine Beziehung des Vertrauens aufzubauen und Einschränkungen der Teilhabemöglichkeiten entgegen zu wirken bzw. vorzubeugen
- Die Beziehung zwischen den einzelnen Kindern, sowie ihre Lebens- und Lernumwelt angemessen zu gestalten, so dass sich jedes Kind angenommen fühlt und vielfältige Entwicklungschancen erlebt
- Förderung des Selbstbewusstseins, der Neugierde, sowie des Empathie- und Kooperationsvermögen
- Stärkung des sozialen Netzwerkes

Um das Verhalten der Kinder zu verstehen, zu erklären und entsprechende Entwicklungsschritte anzubahnen, ist der Austausch mit erfahrenen Kolleg*innen, Eltern und gegebenenfalls weitere Fachkräften selbstverständlich, wie auch die Zusammenarbeit mit Fach- und Förderstellen. Ein (selbst-) reflexiver Umgang mit Einstellungen, Haltungen und Konstruktionen von Normalität und Behinderung ist unerlässlich, ebenso wie gegenseitiges Interesse von Erzieher*innen und Kind als Voraussetzung für Lernen, Erkundungen und Bildungsprozesse.

III. Rolle der Fachkraft

Auf einfühlsame und individuelle Weise begegnet das Team allen Kindern und Familien. Es ist uns wichtig, nicht über den Kindern zu stehen, sondern ihnen auf gleicher Höhe zu begegnen. Die Mitarbeiter*innen begleiten die Kinder liebevoll durch ihre Krippenzeit und orientieren sich dabei an ihren Bedürfnissen und Interessen. Wir geben ihnen Unterstützungen und setzen Impulse durch eine anregende und kindgerechte Raumgestaltung, Angebote und individuelle Projekte. Wir, das Team der Kinderhaus-Krippe, wollen für die Kinder kein „Elternersatz“ sein, sondern wünschen uns ein gleichwertiges, partnerschaftliches Miteinander mit den Eltern. Dadurch ermöglichen wir den Kindern eine optimale Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit.

IV. Offene Arbeit in der Einrichtung

Das Arbeiten nach dem offenen pädagogischen Konzept bedeutet für uns, den Kindern Freiraum in der Wahl des Spielraumes und der Spielmaterialien zu geben. Dem Alter entsprechend entscheiden die Kinder selbstständig, wie und wo sie ihre Freispielzeit spielerisch gestalten möchten bzw. an welchen pädagogischen Angeboten sie teilnehmen möchten. Um eine ruhige und ausgeglichene Atmosphäre im Haus zu schaffen, sind alle Funktionsräume nach dem Morgenkreis geöffnet. Alle Kinder nehmen an pädagogischen Angeboten der einzelnen Räumlichkeiten teil. (kreatives Gestalten, Turnen, Spielecken, Bilderbuchbetrachtung usw.)

„Offenes Arbeiten“ bedeutet für das Team auch, offen sein für die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sowie für ihre Entwicklungsprozesse. Es ist aber auch die Offenheit, insbesondere gegenüber den Eltern, durch Gespräche, Beteiligungen, gemeinsame Aktionen eine gute Atmosphäre zu schaffen.

V. Das Personal

1. Pädagogisches Personal

Die Kinder werden von vier Erzieher*innen, zwei Kinderpfleger*innen und einem/r Praktikant*in liebevoll betreut. Das Team verfügt über langjährige Erfahrung in der Krippenpädagogik, sodass auch die Eltern in Erziehungsfragen jederzeit unterstützt werden können.

2. Hauswirtschaftliches Personal

Den Kindern wird täglich von unserer Hauswirtschafterin ein frisches, ausgewogenes und gesundes Mittagessen zubereitet. Am Abend wird das gesamte Haus von einer zuverlässigen Reinigungskraft gesäubert.

Am Morgen wird das Team von einer weiteren Hauswirtschaftskraft für ca. 1,5 Stunden unterstützt.

VI. Die Kindergruppe

1. Aufnahme der Kinder

Bei Bedarf eines Krippenplatzes können sich Eltern jederzeit über das Kitaportal anmelden. Im Kitaportal finden Eltern die Termine zur Hausbesichtigung. (Meist im Herbst) Die Anmeldungen hierfür werden direkt vom Team telefonisch oder schriftlich entgegengenommen. Ab dem 07.02 werden die Zusagen telefonisch oder über das Kitaportal gemacht.

1.1 Beschreibung der Kindergruppe

Die Kinderkrippe hat Platz für 26 Kinder im Alter von drei Monaten bis drei Jahren. Es werden Kinder aller Nationalitäten und Religionen, sowie Kinder mit körperlichen Behinderungen oder mit Entwicklungsverzögerungen aufgenommen.

1.2 Hausbesuche

Um einen guten Start in den Krippenalltag zu ermöglichen, nehmen wir intensiven Kontakt zum Kind und seiner Familie in vertrauter Umgebung auf. Hierzu bieten wir der neuen Familie einen Hausbesuch an.

Schwerpunkte des Hausbesuches:

- Gegenseitiges Kennenlernen und Aufbau einer Vertrauensbasis
- Klärung offener Fragen und Anliegen
- Ausfüllen des Anamnesebogens des Kindes

1.3 Interne Aufteilung der Kindergruppe

Jede pädagogische Fachkraft betreut als Bezugsperson eine altershomogene Kleingruppe, welche sie durch die gesamte Krippenzeit begleitet.

Schwerpunkte dieser Arbeit als Bezugsperson sind:

- Mit dem „neuen“ Kind die Einrichtung erforschen
- Sicherheit für Kind und seine Eltern für den Einstieg in den Krippenalltag
- Die Eingewöhnungszeit erleichtern
- Ansprechpartner*in für die Eltern sein, auch nach der Eingewöhnung
- Kind beobachten
- Eltern-/Entwicklungsgespräche führen
- Portfolios erstellen

1.4 Eingewöhnung in den Krippenalltag

Die Eingewöhnung findet angelehnt an das „Infans-Modell“ statt. Nach dem Hausbesuch beginnt die Eingewöhnung des Kindes und der Eltern in den Krippenalltag (siehe VII Elternarbeit).

Vor der eigentlichen Eingewöhnung in den Krippenalltag bieten wir den Eltern die Teilnahme am „Mini-Club-Treffen“ der Einrichtung an (siehe 1.5 „Mini-Club“). Um Kind und Eltern nicht zu überfordern, findet dann mit der tatsächlichen Aufnahme eine sanfte Eingewöhnung statt.

Zwei Tage lang erkunden „die Neulinge“ gemeinsam mit den Eltern die Einrichtung für ca. 1,5 Stunden, die Bezugsperson (Erzieher*in) begleitet Beide und versucht vorsichtig und ohne zu drängen, Kontakt zum Kind aufzunehmen. Der/Die Erzieher*in beobachtet sorgfältig die Interaktion zwischen Elternteil und Kind und sucht nach Anhaltspunkten, die für eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit sprechen. Diese wird individuell festgelegt.

Ab dem dritten Tag beginnt die „Stabilisierungsphase“. Die Bezugsperson übernimmt im Beisein des Elternteils zunehmend Aufgaben hinsichtlich der Versorgung des Kindes (auch ohne Eltern), zum Beispiel wickeln und füttern.

Ab dem vierten Tag „trennt“ sich der Elternteil länger vom Kind, die Eltern werden vom Team sofort benachrichtigt, wenn das Kind weint oder sich nicht beruhigen lässt. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach dem Wohlbefinden des Kindes in der Kinderkrippe und erfordert einen regelmäßigen und intensiven Austausch zwischen Team und Eltern.

1.5 Mini-Club

Um einen guten Start für Eltern und Kind in den Krippenalltag zu ermöglichen, haben wir im Frühjahr 2005 den „Mini-Club“ ins Leben gerufen.

Den „Mini-Club“ leiten die Teammitglieder*innen, welche Bezugspersonen für die neuen Eltern und Kinder sind.

An 7 Treffen an Nachmittagen können die neuen Familien in die Kinderkrippe hinein schnuppern. Die Treffen dienen zu einer leichteren Eingewöhnung in den Krippenalltag. Beim 14-tägigen Treffen können sich Kinder, Eltern und das Team austauschen und näher kennenlernen.

Inhalte des „Mini-Clubs“:

- Eingewöhnungszeit der Kinder erleichtern
- Kennenlernen der Räumlichkeiten
- Erste Einblicke in den Tagesablauf der Einrichtung gewinnen
- Transparenz zur pädagogischen Arbeit schaffen
- Ängste und Sorgen der Eltern abbauen

Im „Mini-Club“ werden Lieder gesungen sowie Finger- und Kreisspiele angeboten. Wünsche und Anregungen seitens der Eltern zur Gestaltung der Treffen werden umgesetzt, zum Beispiel malen mit Fingerfarben und Wasserspiele.

Eltern, welche mit ihren Kindern nach „offiziellem“ Krippenstart einen Platz in der Einrichtung erhalten, sind herzlich dazu eingeladen, an bestimmten Nachmittagen die Krippe kennenzulernen.

2. Verlassen der Einrichtung/Übergang in den Kindergarten

Um für die Kinder einen sanften Übergang in den Kindergarten zu ermöglichen, besuchen wir mit den Kindern, welche in den Kindergarten kommen, ihren jeweiligen zukünftigen Kindergarten. Hierzu dürfen sich die Kinder jeweils einen Krippenfreund aussuchen, welcher sie dorthin begleitet.

Zur Erinnerung an die gemeinsame Zeit in der Krippe bekommen die Kinder ihre Portfolios, ihren Keilrahmen und eine kleine Überraschung geschenkt.

Um den Kindern den Abschied aus der Kinderkrippe zu erleichtern und bewusst zu machen, veranstalten wir gemeinsam ein Abschiedsfest. Eingeladen sind alle Kinder mit Eltern, welche die Einrichtung im jeweiligen Krippenjahr verlassen und natürlich auch das gesamte Team.

VII. Pädagogische Ziele

Unser Ziel ist es, einen Ort zu schaffen, in dem sich sowohl die Kinder als auch die Eltern wohl fühlen und gerne verweilen. Durch das partnerschaftliche Verhältnis und das aktive Einbeziehen der Eltern am Krippenleben und an den Entwicklungsprozessen ihrer Kinder, erhalten die Kinder die Möglichkeit, optimal aufzuwachsen und sich gut zu entwickeln. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu fördern und zu unterstützen. Unter Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeint wie zum Beispiel soziale und personale Fähigkeiten. Die Kinder sollen im Rahmen der Freispielzeit und durch offene und gezielte Angebote die Möglichkeit erhalten, spielerisch ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten auszubauen und weiterzuentwickeln.

1. Erziehungsziele

In unserer pädagogischen Arbeit haben wir uns entsprechend dem Alter unserer Kinder folgende Erziehungsziele gesetzt:

1.1 Förderung der Sachkompetenz

1.1.1 Inhalte

- Kennenlernen der Lebensumwelt
- Erkunden und Erforschen verschiedener Materialien
- Erwerb von Wissen der Sachwelt

- Erlernen des gewinnbringenden Umgangs mit Sachgütern
- Erkennen verschiedener Materialien

1.1.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag

In der gesamten Einrichtung stehen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, welche sie benutzen, erforschen und ausprobieren können. So haben die Kinder im Kreativraum die Möglichkeit, verschiedene Materialien (Scheren, Stifte, Farben, Knete, Kleber, Papier, Pappe usw.) kennenzulernen und mit diesen zu experimentieren. Im Kinderbistro lernen die Kinder den Umgang mit Geschirr und Besteck (Töpfe, Porzellangeschirr, Gläser usw.). Im Sanitärbereich stehen den Kindern Utensilien zur täglichen Körperhygiene zur Verfügung (Waschlappen, Handtücher, Seife, Bürste). Durch regelmäßige und situationsorientierte Benutzung lernen die Krippenkinder einen sachgemäßen Umgang mit den Alltagsgegenständen. Die Pflegemaßnahmen sind wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder und befriedigen ihre elementaren Grundbedürfnisse.

1.2 Förderung der Selbstkompetenz

1.2.1 Inhalte

- eigene Wünsche, Bedürfnisse und Interessen erkennen und versuchen, diese zu befriedigen
- Aufbau und Stärkung des Selbstvertrauens
- Aufbau und Förderung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Selbstständigkeit im Handeln und Denken
- Kinder werden widerstandsfähiger gemacht

1.2.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag

In unserer Einrichtung wird großer Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder gelegt. Sie können den Funktionsraum, die Spieldauer sowie die dazu benötigten Materialien frei wählen. Das Frühstück und die Vesper werden gleitend angeboten, so lernen die Krippenkinder ihre eigenen Bedürfnisse (Hunger und Durst) eigenständig zu erkennen und zu befriedigen. Bei gezielten Angeboten, bei denen Ergebnisse entstehen (Bilder, Collagen, Kuchen usw.) bauen die Kinder Vertrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten auf.

Diese Angebote zur Förderung der Selbstständigkeit und Aufbau sowie Stärkung des Selbstvertrauens können sein:

- Malen und Experimentieren mit Farben (Fingerfarben, Wachsmalkreiden, Buntstifte, Leim usw.)
- Lieder, Finger- und Bewegungsspiele
- Kennenlernen von Musikinstrumenten
- (kleinere) Ausflüge außerhalb des Krippengeländes
- Selbstständiges An- und Ausziehen
- Selbstständiges Überwinden von Hindernissen (Treppen steigen, Bordstein, Spielmaterialien, Bewegungsbaustelle, geschlossene Türen)
- Auswählen sowie selbst bedienen bei Speisen und Getränken am Buffet
- Sauberkeitserziehung (selbstständige Benutzung von Topf und Toilette)
- Gesprächsführungen und entsprechende Bilderbuchbetrachtungen werden bei verschiedenen Anlässen (Geschwisterkind kommt, Trennung der Eltern, usw.) durchgeführt

1.2 Förderung der Sozialkompetenz

1.3.1 Inhalte

- Kontakt zu Mitmenschen (Kindern, Team und anderen Eltern) aufbauen
- Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls
- Förderung des Sozialverhaltens
- Verantwortung für sich und andere übernehmen

1.3.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag

Durch das offene Konzept lernen die Kinder die Bedürfnisse der anderen kennen (zum Beispiel das Baby braucht einen Schnuller) und versuchen diese zu befriedigen. Um das Gemeinschaftsgefühl der Kinder zu stärken, werden feste Berührungspunkte für alle Kinder geschaffen:

- Kindergeburtstage
- Feste und Feiern
- Tägliches Treffen für gemeinsame Aktionen (Kreis- und Fingerspiele, Lieder)

Die Eltern bleiben häufig beim Bringen oder Abholen einige Zeit noch mit „ihren Sprösslingen“ in der Einrichtung. Dadurch lernen die Kinder auch die Eltern anderer kennen und bauen Kontakt auf. Nicht nur bei gezielten Angeboten, sondern auch im Freispiel erlernen die Krippenkinder ein ausgewogenes Sozialverhalten.

Einige Beispiele dazu sind:

- Beobachten anderer Kinder und Erzieher*innen (Nachahmung)
- Verzichten auf Spielmaterialien
- Teilen von Spielsachen und Materialien
- Kommunikation untereinander, verbal und nonverbal
- Streit und Konflikte schlichten und begleiten
- Wertschätzung (des Menschen und gegenüber Materialien)

1.4 Sinneserfahrungen sammeln

1.4.1 Inhalte

Unsere Krippenkinder lernen durch Sinneserfahrungen ihr Umfeld kennen. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten ist von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu erforschen.

1.4.2 Umsetzung im pädagogischen Alltag

Wir bieten den Kindern dazu folgende Möglichkeiten:

- Spaziergänge und Ausflüge bei „Wind und Wetter“
- Barfuß laufen im Sand, im Haus und auf der Wiese
- Sinnespfad am Haus
- Matschen mit Wasser und Sand
- Genussvoll die Eigenschaften des Essens/der Lebensmittel mit Händen und Mund erspüren
- Hell und Dunkel, Farben und Formen sehen und kennenlernen
- Gerüche und Düfte im Haus riechen und benennen
- Beobachten von sich selbst und anderer im Spiegel
- Wertschätzung von Mitmenschen und Gegenständen

2. Frühkindliche Bildung

2.1 Frühkindliche Bildung im Krippenalltag

Parallel zu den offenen Angeboten in den verschiedenen Räumen wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Rollenspiele, Kreativangebote, Singen und Musizieren, Bewegungsbaustelle oder Aufenthalt im Freien und Erkunden der Umwelt finden auch gezielte Angebote wie Kochen und Backen, Sportmachen, Experimentieren und Einkaufen einen festen Platz in der Woche.

2.2 Projektarbeit

Projekte sind immer situationsorientiert und richten sich nach dem Interesse der einzelnen Kinder. Das heißt, das Thema, der Umfang und die Dauer eines Projektes

entwickeln sich mit den Kindern. Mit Projekten werden ersichtliche Stärken der Kinder von den Erzieher*innen gefördert.

Kriterien hierfür sind:

- Es liegt keine Planung vor und kein fester zeitlicher Rahmen
- Gute Beobachtungsgabe des pädagogischen Personal, um die Interessen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen
- Anfang und Ende des Projektes sind offen
- Ablauf und die Dauer richtet sich nach den Kindern

4.2.1 Pädagogische Umsetzung

Die Projekte werden vom pädagogischen Personal aufgegriffen, vorbereitet und dokumentiert. Die Projektleitung entscheidet über die Anzahl der Kinder.

Bisherige Projekte der Einrichtung waren unter anderem:

- Verkehrserziehung
- Backen und Kochen
- Verschiedene Tierprojekte
- Wasserprojekte
- Licht und Schatten
- Wetterprojekt
- Körperprojekt
- Spezielle Projekte zur Sinneserfahrungen

Um den Kindern ganzheitliche Erfahrungen während den Projekten zu bieten, nehmen entsprechende Ausflüge einen hohen pädagogischen Stellenwert ein.

3. Tagesablauf

Für eine gute pädagogische Arbeit ist ein strukturierter Tagesablauf notwendig. Dieser vermittelt den Krippenkindern Sicherheit, einen festen Rahmen und regelmäßige Rituale. So sollten alle Kinder spätestens um 8:45 Uhr in der Krippe sein, damit um 9:00 Uhr mit dem pädagogischen Angebot pünktlich begonnen werden kann. Die Kinder sollen nicht überstürzt in den Alltag gedrängt werden, sondern in einer ruhigen Atmosphäre in den Tag starten. Um einen ruhigen Nachmittagsbeginn nach dem Schlafen zu gewährleisten, ist es wichtig die Kinder nicht vor 14:30 Uhr aus der Einrichtung abzuholen. Das heißt, die Kinder brauchen nicht geweckt zu werden und können im eigenen Tempo in den Nachmittag starten. Der Tagesablauf der Kinderhaus- Krippe wird wie folgt gestaltet:

7.00 Uhr

Krippe öffnet

7.30 Uhr

Die gleitende Frühstückzeit beginnt

8.45 Uhr

Die Bring- Zeit endet

9.00 Uhr

Morgenkreis mit allen Kindern und dem gesamten Team; es werden Lieder gesungen, Kreisspiele und Fingerspiele durchgeführt, Gespräche mit den Kindern geführt und Geburtstage/ Feste (z.B. Weihnachtsfest) gefeiert

9.15 Uhr

Die pädagogischen Angebote im gesamten Haus beginnen

10.00 Uhr

Obst- /Gemüsepause

11.00 Uhr

Gruppe I (12 Kinder) geht zum Mittagessen (die jüngeren Kinder mit drei Teammitgliedern)

11.15 Uhr

Gruppe II (14 Kinder) beginnt mit dem Mittagskreis

11.40 Uhr

Gruppe II geht zum Mittagessen (die älteren Kinder mit drei Teammitgliedern)

Im Anschluss zum Mittagessen:

Die Kinder werden gewickelt, ziehen sich ihren Schlafanzug an und holen sich ihr persönliches Schlafkissen. Die Kinder schlafen in zwei Räumen, die sechs jüngsten im Spielzimmer, die anderen Kinder schlafen im Schlafrum im Erdgeschoss. Nach dem Schlafen werden alle Kinder gewickelt und ziehen sich an.

14.00 Uhr

Gleitendes Vesper im Bistro oder Garten

14.30 Uhr

Gleitende Abholzeit beginnt

Freispiel für alle Kinder

17.00 Uhr

Die Kinderhaus- Krippe „schließt ihre Pforten“

VIII. Beobachtung und Dokumentation

1.Beobachtung

Beobachtungen sind die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Durch Beobachtung wird deutlich, wo die Interessen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder liegen. Daraus entwickeln sich dann Projekte, Angebote und gezielte Fördermaßnahmen. Beobachtungen sind die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern im Rahmen einer guten Erziehungsarbeit. Sie fördern den fachlichen Austausch und die Teamzusammenarbeit in der Einrichtung und sind eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit dem Fachdiensten. Beobachtungen erfolgen gezielt und regelmäßig und werden in Teamsitzungen besprochen und dokumentiert.

2. Dokumentation

Zur besseren Beobachtung der individuellen Entwicklungsabläufe der Kinder werden z.B. Entwicklungsgespräche und anlassbezogene Beobachtungen dokumentiert. Folgendes wird dokumentiert:

- Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche
- Im Team besprochene Beobachtungen werden in altersentsprechende Beobachtungsbögen protokolliert
- Produkte bzw. Ergebnisse methodisch- didaktischer Angebote werden in Portfolioordner dokumentiert
- Beobachtungen im Entwicklungsbogen des Kindes

IX. Elternarbeit

Der Schwerpunkt unserer Elternarbeit basiert auf verstärkter Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne der Kinder und der Schaffung von Angeboten für Familien in der Einrichtung. So können wir sowohl den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen jedes einzelnen Kindes gerecht werden und eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bilden. Zusätzlich haben wir auch die Möglichkeit, die Ressourcen von Eltern direkt in die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit der Kinderkrippe mit einzubinden und fachliches Wissen z.B. durch Beratung weiterzugeben.

1. Elterngespräche

Das erste intensive Elterngespräch findet beim Hausbesuch statt (siehe 1.3 Hausbesuch). Nach der Eingewöhnung (nach ca. 4-6 Wochen) findet das Eingewöhnungsgespräch statt. In unserer Einrichtung finden regelmäßig Gespräche zwischen Eltern und Personal statt. Sogenannte „Tür- und Angel- Gespräche“ sind erforderlich, um den Tag des Kindes kurz zu reflektieren. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, uns über das Wohlergehen ihres Kindes zu informieren.

Von großer Bedeutung sind für uns die intensiven individuellen Entwicklungsgespräche, welche jährlich mit Eltern stattfinden. Diese Gespräche werden von der zuständigen Bezugsperson geführt. Bei Bedarf des Elternhauses oder der Einrichtung werden zusätzliche Gesprächstermine vereinbart.

Am Ende der Krippenzeit bieten wir allen Eltern ein Abschlussgespräch an.

2. Elternaktivitäten sowie Eltern- und Familienfeiern

Zu einem partnerschaftlichen Miteinander gehören auch gemeinsame Eltern- bzw. Familienveranstaltungen.

Folgende Angebote finden im Krippenjahr statt:

- Sommer- /Herbstfest
- Ausflüge
- Themenbezogene Elternabende (hierfür werden auch Fachreferenten eingeladen)
- Eltern Café (findet regelmäßig alle 6-8 Wochen statt) zum Austausch und kennenlernen der Eltern
- Elternberatung und Vermittlung von Fachdiensten
- Garteneinsätze
- Kreative Nachmittage (z.B. Laternenbasteln)

3. Elternbeirat

Um die vorangegangenen Formen der Elternarbeit gut zu verwirklichen, wird die Kinderkrippe einmal jährlich durch die Eltern gewählten Elternbeirat unterstützt. Der Elternbeirat und das Team (meistens ein*e Vertreter*in vom Team) treffen sich in regelmäßigen Abständen um die Belange der Krippe zu besprechen, organisatorische und konzeptionelle Fragestellungen zu diskutieren und Aktivitäten (Feste, Garteneinsatz) zu planen und durchzuführen. Aufgabe des Elternbeirates ist es auch, die anderen Eltern zu motivieren bei verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen und „mit anzupacken“. Der Elternbeirat plant Aktionen von Eltern für Eltern und unterstützt so die Kommunikation und Kooperation der Eltern untereinander. Im Sinne des BayKiBiG wird der Elternbeirat in die konzeptionelle Weiterentwicklung aktiv mit eingebunden.

X. Teamarbeit

1. Täglicher Austausch

Ein regelmäßiger Informationsaustausch unter allen Teammitglieder*innen ist Voraussetzung, um den Kindern individuell gerecht zu werden. Dabei legen wir Wert auf Informationen seitens der Eltern, die dem Team weitergetragen werden. Hier liegt am Stehpult vor dem Spielzimmer ein Info-Buch aus, in welches sämtliche Informationen der Eltern geschrieben werden. So ist jedes Teammitglied auf dem gleichen Stand. Genauso wichtig sind Beobachtungen am Kind seitens des Teams (zum Beispiel: Essverhalten, Gesundheitszustand, Schlafverhalten usw.) welche untereinander weitergegeben werden und gegebenenfalls schriftlich festgehalten werden.

2. Teamsitzungen

Einmal wöchentlich findet eine eineinhalbstündige Teamsitzung außerhalb der Öffnungszeiten in der Einrichtung statt. Dabei werden unterschiedliche Themen besprochen, welche sich auf die Arbeit mit den Kindern und Eltern bezieht. Weitere Schwerpunkte der Team Sitzungen sind

- Planen von Aktionen und Angeboten der kommenden Woche
- Terminabsprachen
- Raumverantwortlichkeiten festlegen
- Fallbesprechungen
- Beobachtungen von Kindern
- Vorbereiten von Entwicklungsgesprächen
- Teamfortbildungen
- Fachberatung des Trägers

3. Konzeptionstage

Außerhalb des Krippenalltags trifft sich das gesamte Team halbjährlich um folgende Punkte zu besprechen und zu planen:

- Reflexion der organisatorischen und pädagogischen Arbeit
- Konzeption überprüfen und gegebenenfalls weiterentwickeln
- Jahresplanung (Jahresthema festlegen, Aktionen und Feiern usw.)

4. Praktikant*innen

Zum jährlichen Betriebsbeginn im September bieten wir eine Ausbildungsstelle für eine/n Jahrespraktikant*in zur Erzieherausbildung an. Zusätzlich nehmen wir auch Praktikant*innen im Begleitpraktikum während der Erzieherausbildung. Auch Praktikant*innen von Fachoberschulen können ihr Schnupperpraktikum bei uns leisten. Auch diese haben eine*n feste*n Ansprechpartner*in im Team.

Wir legen hohen Wert darauf, die Praktikant*innen nicht als zusätzliche Arbeitskraft zu betrachten, sondern sie während ihres Praktikums zu unterstützen und zu begleiten. Hierzu werden regelmäßig (einmal wöchentlich) Anleitungsgespräche geführt. Um eine sehr gute Anleitung zu gewährleisten, haben zwei Erzieher*innen Anleitungsseminare erfolgreich besucht.

IX. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der Einrichtung, um unser pädagogisches Handeln nach innen und außen transparent und positiv darzustellen. Eine gute Öffentlichkeitsarbeit leisten wir durch:

- Verteilen von Flyern und Auslegen der Konzeption
- Regelmäßig werden die Internetseite der Einrichtung auf und auf www.kinderhaus.de aktualisiert
- Besuche von anderen Kindertagesstätten ermöglichen
- Hospitationen von außen (wie Träger anderer Einrichtungen)
- Hausbegehungen für interessierte Eltern
- Feste und Feiern für Kinder mit ihren Eltern, Familien und deren Freunden
- Besuche anderer Institutionen mit den Kindern wie Bäcker, Supermarkt oder Obst-/Gemüsemarkt
- Einrichtung für Eltern der Krippe öffnen (zum Beispiel: Kindergeburtstage in der Einrichtung feiern)

XII. Kooperation und lokale Vernetzung

Durch Kooperation und Vernetzung bauen wir mit anderen Institutionen regelmäßige und systematische Arbeitsbeziehungen auf, welche unsere pädagogische Arbeit ergänzen.

1. Zusammenarbeit mit Stadtteilkindergärten

Um den Kindern unserer Einrichtung einen sanften Übergang in den Kindergarten zu schaffen, besuchen wir verschiedene Kindergärten. Es sind Einrichtungen, in denen die jeweiligen Kinder gehen werden. Mit einem Freund und dem/r Bezugserzieher*in wird dann ein Vormittag oder Nachmittag im „neuen Kindergarten“ verbracht.

2. Zusammenarbeit mit der Fachberatung

2.1. Sicherung des Schutzbeauftragten

Zur Sicherung des Kinderschutzes nach §8a, SGB VIII arbeitet die Einrichtung mit dem Kinderschutzbund und der Lebenshilfe Nürnberg eng zusammen. Die Fachkräfte des Kinderschutzbundes und der Lebenshilfe bieten sowohl telefonische Beratung als auch Beratung für das Team vor Ort an.

2.2. Zusammenarbeit mit dem Fachdienst

Frau Schmalz (interner Fachdienst) arbeitet eng mit unserer Einrichtung zusammen. Bei Bedarf kommt sie zu Einzelfachbesprechungen ins Team und führt gegebenenfalls auch Elternberatungen in der Krippe durch. Auch städtische Beratungsstellen werden bei Bedarf hinzugezogen.

Bei speziellen Fragenstellungen können Eltern an das Jugendamt der Stadt Nürnberg oder anderen sonstigen Stellen zu Rate verwiesen werden.

Für integrative Kinder wird mit unterschiedlichen Fachdiensten in der Einrichtung kooperiert.

3. Zusammenarbeit mit Schulen

3.1. Fachakademien für Sozialpädagogik

Jährlich wird in unserer Einrichtung ein/e Jahrespraktikant*in von verschiedenen Fachakademien intensiv angeleitet. Um einen gute Anleitung zu gewährleisten, ist uns auch der Austausch zu den Schulen sehr wichtig. So werden regelmäßig Veranstaltungen zur Praktikantenanleitung/- Betreuung wahrgenommen.

Aus folgenden Fachakademien betreuen wir bisher Praktikant*innen:

- Städtische Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg
- Evangelische Fachakademie für Sozialpädagogik Nürnberg
- Fachakademie für Sozialpädagogik in Neuendettelsau
- Fachakademie für Sozialpädagogik in Altdorf
- Fachakademie für Sozialpädagogik in Gunzenhausen
- Diakonenschule Rummelsberg Fachakademie für Sozialpädagogik

3.2. Zusammenarbeit mit anderen Schulen

Schüler*innen der Fachoberschulen könne bei uns ihr Praktikum in der fachpraktischen Ausbildung absolvieren.

XIII. Qualitätssicherung

Wer sich in vielfältiger Weise kritisch mit seiner Arbeit auseinander setzt und diese hinterfragt, kann auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und diesen auch gerecht werden.

1. Mitarbeitergespräche

Einmal im Jahr werden mit allen pädagogischen Mitarbeiter*innen Gespräche geführt, welche dem Austausch und der Sicherung guter pädagogischer Arbeit dienen.

2. Fortbildungen

Interne sowie extern Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören unter anderem:

- 1.Hilfe Kurse am Kind
- Portfolioarbeit
- Fortbildung zur Kleinstkind Pädagogik
- Supervision

3. Elternbefragung

Jährliche Elternbefragungen über die ganzheitliche pädagogische Arbeit sind eine wichtige, notwendige Rückmeldung für unsere Einrichtung und dienen der Weiterentwicklung der Einrichtung. Diese werden in Form eines Elternfragebogens (anonym und schriftlich) oder direkt im Austausch beim Entwicklungsgespräch durchgeführt. Die Auswertung wird alle Eltern zugänglich gemacht.